

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
tag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

Nr. 80.

Dienstag, den 11. Juli

1893.

Die Einziehung der auf Nr. 1232, 1227 und 1220 des Flurbuchs für Oberstüngenrath eingetragenen, nach der Staatswalbung führenden Wege — der beiden erstere jedoch nur vom Staatswalde bis an das nächste bewohnte Haus — als öffentliche Wege ist dergestalt genehmigt worden, daß diese Wege in Zukunft nur noch als Holzabfuhr- und Wirtschaftswege fortbestehen.  
Schwarzenberg, am 5. Juli 1893.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. v. Wirsing.

W.

### Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Johanne Friederike Neubert** geb. Schulzeis eingetragene Grundstück, Haus mit Garten Nr. 37 des Brandkatasters, Nr. 41a und 41b des Flurbuchs Abtheilung A, Folium 30 des Grundbuchs für Eibenstock, geschätzt auf 2100 M. soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 7. August 1893, Vormittag 10 Uhr  
als Anmeldetermin,

ferner

der 25. August 1893, Vormittag 10 Uhr  
als Versteigerungstermin,

sowie

der 31. August 1893, Vormittag 10 Uhr

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

Die Realberechtigten werden aufgefordert, die auf dem Grundstück lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmeldetermin anzumelden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Eibenstock, am 6. Juli 1893.

**Königliches Amtsgericht.**

Kauisch.

Actuar Grubbe.

### Bekanntmachung.

Die Einzel-Übungen der städtischen Pflichtfeuerwehr finden in nachfolgender Reihenfolge und zwar jedesmal Abends 7/8 Uhr statt:

am 11. Juli d. J.	Spitze I.
" 13. "	" II.
" 17. "	" III.
" 20. "	" IV.
" 24. "	" V.

Die Mannschaften stellen hierzu am Magazingarten. Abzeichen sind anzulegen. Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen, sowie jeder Ungehorsam gegen die Vorgesetzten, insbes. das Rauchen im Dienste wird unnachlässig mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Entschuldigungen sind rechtzeitig bei den betreffenden Zugführern anzubringen.  
Eibenstock, den 7. Juli 1893.

**Der Rath der Stadt.**

Dr. Körner.

Hans.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Stadtrath mit Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen hat, zur Verainung der städtischen Grundstücke einen **Verainungsausschuß** niederzusetzen, sind hierzu folgende Herren gewählt worden:

Herr Stadtrath	Fr. Brandt, Vorsitzender,
"	Eugen Dörffel, Stellvertreter,
" Stadtv.	Alban Reichsner,
"	Oswald Hieh,
"	Richard Ködick.

Dem Ausschuß, welcher seine Arbeiten demnächst beginnen wird, ist Seiten der Grundstücksbesitzer das Betreten der Privatgrundstücke, soweit nöthig, unweigerlich zu gestatten.

Eibenstock, den 10. Juli 1893.

**Der Rath der Stadt.**

Dr. Körner.

R.

### Bekanntmachung,

Schulgeld betreffend.

Es wird hiermit an Bezahlung des auf die Zeit vom 1. April bis 30. Juni ds. J. in Rückstand gelassenen Schulgeldes der I. und II. Bürger-schule mit dem Bemerkten erinnert, daß, wenn bis zum

22. Juli ds. J.

Zahlung an die hiesige **Schulgelder-Einnahme** nicht erfolgt, das vorge-schriebene Zwangsverfahren eingeleitet werden wird.  
Eibenstock, am 7. Juli 1893.

**Der Rath der Stadt.**

Dr. Körner.

R.

### Die Neuvermessung der Flur Schönheide betr.

Die Grundbesitzer werden hierdurch erneut darauf hingewiesen, daß sie die **Verainung ihrer Grundstücke**, soweit die Grenzen nicht durch Mauern, Flußufer, mit steinernen Säulen versehene Gartenzäune oder gemauerte Gräben gebildet werden, durch geeignete Grenzsteine von nicht unter 60 cm Länge spätestens

bis zum 15. August 1893

zu bewirken haben.

Um den Bezug entsprechender Grenzsteine zu erleichtern, beabsichtigt die Gemeindegewalt eine größere Anzahl vorschriftsmäßiger Grenzsteine herstellen und diese gegen Erlegung des Selbstkostenpreises an die Grundbesitzer abgeben zu lassen. Diejenigen, welche hiervon Gebrauch machen wollen, haben dies unter Angabe der Anzahl der benötigten Steine bis zum 15. Juli 1893 im hiesigen Gemeindegewalt — Zimmer Nr. 1 — anzuzeigen. Später eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Schönheide, am 4. Juli 1893.

**Die Gemeindebehörde.**

### Die Neuvermessung der Flur Schönheide betr.

Bei den Vorarbeiten zur Neuvermessung der Gemeindeflur Schönheide werden demnächst eine Anzahl **Triangulirungssteine** in verschiedenen Theilen der Flur gesetzt werden. Diese Steine bleiben für die Dauer stehen und dienen zugleich den betreffenden Grundbesitzern als Grenzsteine.

Indem man dies zur Kenntniß bringt, wird gleichzeitig in Erinnerung gebracht, daß die Besitzer den Geometern auf deren Verlangen die Grenzen ihrer Grundstücke anzuweisen und jede in Betreff der Grenzen erforderliche Auskunft zu ertheilen, auch dem Vermessungspersonale das Betreten der Grundstücke sowie die Aufstellung der Vermessungssignale und Triangulirungssteine zu gestatten, sich selbst aber jeder eigenmächtigen Hinwegnahme oder Verletzung der Steine, Signalstangen und Absteckpfähle zur Vermeidung von Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft zu enthalten haben.

Schönheide, am 4. Juli 1893.

**Die Gemeindebehörde.**

### Stockholz-Auktion

auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

Mittwoch, den 12. Juli, Nachmittag von 6 Uhr an sollen die in Abtheilung 46 und 51 anstehenden Stöcke an Ort und Stelle versteigert werden.

**Die Revierverwaltung.**

### Waldgras-Versteigerung

auf Auersberger Staatsforstrevier.

Das Waldgras in den Kulturen zc. des Auersberger Forstrevieres soll

Donnerstag, den 13. Juli

in den Abtheilungen 54-73 und 22 und

Freitag, den 14. Juli

in den Abtheilungen 7-42

gegen sofortige Bezahlung sowie unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß außer den ausgetretenen Flächen nach der Auktion **keinerlei** Gras mehr abgegeben werden kann. Wenn ein Ersteher nicht unmittelbar nach dem Zuschlage den Erstehungspreis erlegen kann, kommt der betreffende Grasplatz unweigerlich sofort zu anderweitigem Ausgebote.

**Zusammenkunft: Donnerstag, den 13. Juli, früh 8 Uhr auf der Muldenhammerstraße an der Posthalterwiese.**  
Freitag, den 14. Juli, früh 8 Uhr in der Waldschänke.

**Königl. Forstrevierverwaltung Auersberg zu Eibenstock,**

am 8. Juli 1893.

Rehmann, Oberförster.

# Bekanntmachung,

## die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Das königliche Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand der Maul- und Klauenseuche beschlossen, die nach §§ 17—19 der Verordnung vom 10. August 1892, die zur Abwehr und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche zu ergreifenden Maßregeln betr., bei größerer Seuchen-

gefahr vorgesehenen, durch Verordnung vom 24. September 1892 für das ganze Land in Wirksamkeit gesetzten Maßregeln wieder aufzuheben.

Es werden daher die in der Bekanntmachung vom 7. Oktober 1892 — Nr. 120 des hiesigen Amts- und Anzeigeblasses — angeordneten Ausnahmemaßregeln wieder außer Wirksamkeit gesetzt.

E i b e n s t o d, den 7. Juli 1893.

## Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. In der am Freitag stattgehabten 3. Plenarsitzung des Reichstages bildete den Hauptgegenstand der Tagesordnung die erste Berathung des Gesetzesentwurfs betr. die Friedenspräsenzstärke des Deutschen Heeres. Reichskanzler Graf v. Caprivi nahm alsbald das Wort, um die Aenderungen zu begründen, welche die Vorlage gegenüber dem früheren Entwurfe enthält, und die dafür maßgebenden Gesichtspunkte darzulegen. Sowohl betreffs der Friedenspräsenzstärke, als auch betreffs der Geldforderung sei eine erhebliche Herabminderung eingetreten, nahezu ein Sechstel der Friedenspräsenz sowohl wie der Geldforderung gegenüber der früheren Vorlage. Damit seien die verbündeten Regierungen aber bis an die äußerste Grenze gegangen, wenn die Armee ihrer Aufgabe für den Kriegsfall genügen, ihren maßgebenden Einfluß auf die Erhaltung des Friedens bewahren solle. Der Reichskanzler legte dann die Gründe dar, weshalb der Gesetzesentwurf Eile habe, sowie, daß es für keine Partei Interesse haben könne, über die Vorlage hinaus Garantien für die Festlegung der zweijährigen Dienstzeit zu erlangen. Andererseits könnten die verbündeten Regierungen die geforderten Kompensationen der zweijährigen Dienstzeit nicht konvertiren. Was die Deckungsfrage betreffe, so gehörten die früheren Vorlagen einer vergangenen Zeit an; sie existiren nicht mehr. Die verbündeten Regierungen bekennen sich inzwischen zu drei Grundsätzen: 1. Eine andere ausgiebigere Besteuerung der Börse, (Bravo), 2. Besteuerung der leistungsfähigen Schultern und Schonung der schwächeren (Bravo) und 3. mit Rücksicht auf die derzeitige Lage der Landwirtschaft Verschonung derselben mit neuen Steuern (sehr lebhafter Beifall rechts.) Der Herr Reichskanzler richtete schließlich an alle staats-erhaltenden Parteien, mit Rücksicht sowohl auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, wie auch im Hinblick auf das Ausland, die dringende Mahnung, die Vorlage alsbald zum Abschluß zu bringen und die Frage, die zum Schaden des Landes dasselbe schon lange beunruhige, zur Ruhe zu bringen. (Lebhafter Beifall rechts.)

— Bei der Militärvorlage wird allem Anschein nach die Frage der gesetzlichen Sicherung der zweijährigen Dienstzeit noch einige Schwierigkeiten machen bezw. für manche Mitglieder bestimmend für ihre Stellung zu der ganzen Vorlage sein. Die neue Vorlage hat sich auch in diesem Punkte eng an den Antrag v. Huene gehalten, insofern als sie im Gesetz die zweijährige Dienstpflicht bis zum 31. März 1899, dem Ablauf der Bewilligungsfrist für die Präsenzstärke, festlegt. Darin liegt ein wesentlicher Fortschritt gegen die frühere Regierungsvorlage, welche in dieser Hinsicht nur den Satz enthielt: „Dieser Durchschnittsstärke liegt die Voraussetzung zu Grunde, daß die Mannschaften der Fußtruppen im Allgemeinen zu einem zweijährigen aktiven Dienst bei der Fahne herangezogen werden.“ Das hätte schließlich zu gar nichts verpflichtet, während die jetzige Fassung die Abkürzung der Dienstzeit wenigstens bis zum Ablauf des Quinquennats festlegt und alsdann den Reichstag in die Lage setzt, an eine weitere Bewilligung der Präsenzstärke die Bedingung des Fortdauerns der zweijährigen Dienstpflicht zu knüpfen. Etwas weiter in dieser Hinsicht ging aber der Antrag v. Bennigsen, welcher die zweijährige Dienstzeit so lange in Kraft setzen wollte, als die Friedenspräsenz nicht unter die vorgeschlagene Zahl herabgesetzt werde. Damit wäre der Militärverwaltung insofern Rechnung getragen worden, als sie nicht bei etwaiger späterer Bewilligung einer geringeren Präsenzstärke an die Fortdauer der zweijährigen Dienstzeit gebunden wäre und auf diese Weise der Ersatz für das letztere Zugeständniß wegfiel. Andererseits wäre aber auch die zweijährige Dienstzeit über das Jahr 1899 hinaus gesichert, sofern die Präsenzstärke nicht bei Ablauf der jetzigen Bewilligungsfrist eine Abminderung erfahren sollte, was nicht anzunehmen ist. Es wird sich nun fragen, wie sich die Regierung und auch einzelne Parteien des Reichstags zu dieser Formulierung für die Sicherung der zweijährigen Dienstpflicht, falls sie wieder beantragt wird, stellen werden. Bei Nachgiebigkeit in in diesem, sachlich wohl nicht allzu wichtigen Punkt würden für eine Majorität für die Vorlage ohne Zweifel noch manche Stimmen zu gewinnen sein.

— Dem (Städter) „Voll“ zufolge macht eine größere Zahl von Abgeordneten, die bei den Berechnungen zu den unbedingten Freunden der Militärvorlage gezählt wurden, ihre Abstimmung davon abhängig, daß die Deckungsfrage durch eine Resolution des Reichstags und eine bindende Erklärung des Bundesraths entschieden wird. Die

Kosten der Vorlage sollen ausschließlich durch eine erhebliche Erhöhung der Börsensteuer, sowie durch Einführung einer Emissions-, Luxus-, Wehr-, Quittungs- oder ähnlichen Steuer beschafft werden.

— Der „Bergmannsfreund“ erzählt: „Bebel wurde beobachtet, als er am 28. Juni Zena in der Richtung nach Rudolstadt passirte. Der sozialdemokratische Führer reiste natürlich nicht, wie die „Proletarier“, in einem Wagen 4. Klasse, auch nicht, wie die „Bourgeois“, in einem solchen 3. oder 2. Klasse, sondern fuhr 1. Klasse.“

— Frankreich. Im Quartier Latin in Paris herrscht wieder vollständige Ruhe. — In dem am Sonnabend im Elysée abgehaltenen Ministerrathe theilte der Ministerpräsident Dupuy mit, er betrachte die Ruhe und Ordnung als fast vollständig wiederhergestellt; dennoch würden noch einige Ueberwachungsmaßregeln getroffen werden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenstadt, 10. Juli. Die vom Erzgebirgs-gau auf den gestrigen Tag angesetzte Gauturn-fahrt nach Weierfeld hatte 450 Theilnehmer. Von diesen theilnahmen sich 165 an den Freiwüßungen. Von 85 gemeldeten Wettturnern traten 73 an, von denen 12 Preise und 3 Belobigungen erhielten. Es errangen:

- |                                  |                    |
|----------------------------------|--------------------|
| 1. Preis Hahn-Eisenstadt         | mit 19 1/2 Punkten |
| 1. „ Schmidt-Lauter              | „ 19 1/2 „         |
| 2. Preis Städtler-Eisenstadt     | „ 16 1/2 „         |
| 2. „ Seifert-Schneeberg, T.C.    | „ 16 1/2 „         |
| 3. Preis Siebel-Zwönitz          | „ 16 „             |
| 3. „ Bonig-Niederzwönitz         | „ 16 „             |
| 3. „ Schröder-Schneeberg, T.C.   | „ 16 „             |
| 4. Preis Kühn-Aue, allg. T.B.    | „ 15 1/2 „         |
| 5. Preis Koch-Niederzwönitz      | „ 15 „             |
| 5. „ Voigt-Schneeberg, T.B.      | „ 15 „             |
| 5. „ Schönfelder-Eisenstadt      | „ 15 „             |
| 6. Preis Emmrich-Aue, allg. T.B. | „ 14 „             |

3e eine Belobigung fiel auf:  
Stein-Schneeberg, T.B. mit 13 1/2 Punkten  
Jahn-Schneeberg, T.C. „ 13 1/2 „  
Weißflog-Weierfeld „ 13 1/2 „

— Dresden, 7. Juli. Eine erschütternde Trauerbotschaft durchliefte gestern Abend in der 6. Stunde die Stadt: die tödtliche Verletzung mehrerer Maurer bei den Abbrucharbeiten des Hauses Prager Straße 23, Ecke der Struvestraße, hatte stattgefunden. Das genannte, dem Baumeister Sündenhäuf gehörige Grundstück ist leergefegt, außen umplanzt, bez. berüstet und sollte, da an dessen Stelle ein Neubau geplant war, bis auf das Parterre herab abgetragen werden. Sieben Maurer waren im vierten Stockwerke nachmittags gegen 1/2 6 Uhr mit den Abbrucharbeiten beschäftigt, als plötzlich der Fußboden wich und sechs Mann durch alle Etagen hindurch, auch das Kellergewölbe durchschlagend, mit den Gesteinsmassen hinabgerissen und größtentheils verschüttet wurden. Der Unglücksfall rief schnell hilfsbereite Hände herbei. Die herbeigerufene Feuerwehr theilte sich energisch an den Rettungsarbeiten und gelang es nach etwa einstündiger Arbeit, nach und nach sämtliche Verunglückte aufzufinden und an's Tageslicht zu befördern. Vier Mann mußten leider als todt erlannt werden, zwei mehr obenauf gelegene Maurer wurden schwer verletzt in Sieckkörben dem Stadtkrankenhaus geführt. Als Ursache zu dem Durchbruch sämtlicher Etagen ist morsches Balkenwerk ermittelt worden.

— Zwickau. Die anhaltende Trockenheit und Wärme hat die Menge des durch die städtische Wiesenburger Wasserleitung zu erlangenden Wassers derart verringert, daß diese Wasserleitung bis auf Weiteres gesperrt und täglich nur früh drei, Mittags zwei und Abends eine Stunde zur Wasserabgabe geöffnet wird.

— Plauen. Der am 5. Juli hier abgehaltene Viehmarkt, bei welchem über 600 Stück Rinder zugetrieben waren, gab — so wird der „Leipz. Btg.“ geschrieben — Zeugniß von der Thatsache, daß gewisse Leute bestrebt sind, die Nothlage der Landwirthe auszubenten, in welche sie in Folge Futtermangels gekommen sind. Während den Landwirthen auf den früheren hiesigen Märkten für den Zentner Lebendgewicht bei guter Waare gern 30 bis 33 M. bezahlt wurden, versuchten es hier Einkäufer, schon für 20 bis 21 M. zu kaufen. Glücklicherweise sind die Landwirthe in hiesiger Gegend noch nicht so schlecht gestellt, daß sie gezwungen sind, ihre Viehbestände gewaltsam zu sichten; sie zogen daher mit ihren Thieren wieder heim, insofern sie diese nicht zu höheren Preisen an den Mann zu bringen im Stande waren. Die Fleischpreise sind hier noch nicht um einen Pfennig zurückgegangen, während in der Nach-

barstadt Delitzsch Prima-Schensfleisch für 50, Rübfl. für 45 Pf. verkauft wird.

— Auerbach. Glühend heiß strahlt die Sonne nieder, und unsere Landwirthe schauen immer besorgter auf die ausgebrannten sonnenverbrannten Wiesen und Felder. Der Futtermangel, den man vorerst hier nur wenig befürchtet hat, macht sich jetzt auch im Vogtlande bemerkbar. Aber der vogtländische Landwirth vermindert seinen Viehbestand nur im Falle der äußersten Noth; es werden darum die größten Anstrengungen gemacht, um noch Futter zu erzielen. Ein erfahrener Landwirth empfiehlt jetzt zur Abhilfe des Futtermangels den Anbau des chinesischen Delrettigs. Derselbe gedeiht auch auf geringen Bodenarten und wächst schneller und sicherer als die Lupine. Infolge seines ungemein schnellen Wachstums eignet er sich zur Zwischenfrucht nach abgemähtem Getreide. Auf den Hektar braucht man 16 bis 20 Pfund Samen. Derselbe wird auf dem gepflügten und abgeegarten Stoppelfelde breitwürfig gesät und leicht untergeegat. Kraut und Wurzel der Pflanze werden von Rindern und Schafen sehr gern gefressen.

— Treuen. Als am Donnerstag früh bei Schulbeginn ein Schüler der hiesigen Bürger Schule seine Bücher an ihren Platz unter der Bank legen wollte, fand sich zu seinem Schrecken daselbst eine große Kreuzotter vor. Entsetzt stoben bei dieser Wahrnehmung sämtliche Kinder der Klasse auseinander. Einen der herbeiliegenden Lehrer gelang es glücklicherweise bald, dem gefährlichen Reptil durch einen kräftigen Schnitt den Kopf vom Rumpfe zu trennen. Die Schlange kann nur durch einen Bubenstreich in das Schulzimmer gelangt sein.

— Kirchberg, 7. Juli. Bergangene Nacht brannte das an der Lauterhofener Straße stehende, dem Brunnenbauer Modes gehörige Haus nieder. Das Feuer war im Hinterhaus ausgekommen. Außer der Familie des Besitzers bewohnte das abgebrannte Haus noch eine Miethspartei. Dieser sind unter Anderen auch einige Federbetten von den nicht versicherten Mobilien mit verbrannt.

— Aus Meßbach wird berichtet: Daß zuweilen ein Ueberdurstiger einen — Schwips hat, ist eine gewöhnliche Geschichte, wenn aber Thiere betrunken sind, so ist das schon merkwürdiger. Bemerkte da in unserem Orte kürzlich ein Gutsbesitzer, daß seine zwei stattlichen Kühe sich im Stalle so eigentümlich benahmen, daß man auf einen hohen Grad von Betrunkenheit schließen konnte. Die Thiere fielen schließlich um und — erbrachen sich, worauf eine sichtliche Erleichterung und bald wieder völliges Wohlbefinden eintrat. Wie sich ergeben hat, waren unter dem Futter Mohnblumen enthalten, deren berauschender Saft seine Wirkung auf die Rinderschädel ausgeübt hatte. (Auch aus mehreren anderen Orten im Sachsenlande wird berichtet, daß sich Thiere durch den Genuß von Mohnblättern in letzter Zeit einen argen Rausch zugezogen haben.)

### Amtliche Mittheilungen aus der 7. öffentlichen Sitzung des Stadtrathes-Collegiums

am 28. Juni 1893, Abends 8 Uhr.

Vorsitzender: Vorsteher Wilhelm Dörfel. Anwesend: 17 Stadtrathesmitglieder, entschuldigt 2. Der Rath ist vertreten durch Herrn Bürgermeister Dr. Körner.

- 1) Mit der Bildung eines Ausschusses zur Vorbereitung der Abrechnung der städtischen Grundstücke u. Communicationswege erklärt man sich einverstanden. Seitens des Collegiums werden in diesem Ausschusse die Herren Reichner, Rieß und Rödel gewählt. Herr Bürgermeister Dr. Körner bemerkt hierzu, daß die Abrechnung keinesfalls die Vermessungsbeamten erfolge und daß es sich empfehle, etwaige Grenzdiscrepanzen vor der Vermessung auszugleichen, sowie daß der Stadtrath beabsichtige, die Grenzsteine zum Selbstkostenpreise abzugeben.
- 2) Auf Antrag des Rathsvorstands ist vom Stadtrath beschlossen worden, eine Aenderung des Regulativs über die Erhebung der Besitzveränderungsabgaben und zwar des § 3 Absatz 2 dahin vorzunehmen, daß die Abgabe auch bei Zwangsversteigerungen zur Kirchenkasse erhoben werde. Das Collegium erklärt hierzu seine Zustimmung.
- 3) Ebenso wird das Abkommen mit Herrn Diersch, betr. die Verbreiterung des Bindischwegs, genehmigt, und der Betrag der auf 20 M. veranschlagten Unkosten gemäß der Rathsvorlage bewilligt.
- 4) Ferner genehmigt das Collegium das Naturalisationsgesuch des Gärtners Albrecht Wagner hier bez. erklärt, daß ihm Bedenken gegen die Aufnahme Wagner's in den sächsischen Staatsunterthanenverband nicht begehren.
- 5) Rathsvorlage, die Schleusenbauten im Crottensee betr. Das Schleusenbau-Projekt wird zunächst eingehend erläutert und hierauf Debatte darüber eröffnet, ob die sämtlichen vom Stadtrathe in Vorschlag gebrachten Schleusen schon jetzt gebaut werden sollen. Es ist nach der Rathsvorlage die Beschleußung folgender Straßenzüge in Aussicht genommen:

Schleusenweg d—e am Plage K entlang der Neubauten von Unger, Böhlund und der verw. Mehnert, Schleusenweg g—h—k in der Straße S und in der oberen Crottenseestraße bis zum Hermann'schen Neubau an der nördlichen Seite vom Plage K,

ganze  
392 —  
nahme-  
ans.  
hflisch  
Sonne  
besorg-  
und  
st hier  
uch im  
Land-  
alle der  
en An-  
zielen.  
Abhilfe  
isch e n  
bringen  
als die  
Wachs-  
abge-  
an 16  
em ge-  
g sat  
in der  
ern  
h bei  
schule  
legen  
eine  
dieser  
dein-  
ng es  
durch  
ese zu  
Duben-  
Nacht  
hende,  
nieder.  
Außer  
rannte  
unter  
ver-  
weilen  
eine  
unfen  
da in  
e zwei  
h be-  
n De-  
schief-  
tliche  
inden  
dem  
wender  
geübt  
schen-  
benuß  
laufch  
igung  
d: 17  
durch  
ng der  
tions-  
Colle-  
hner,  
kürner  
ch die  
le, et-  
e zum  
th be-  
über  
jwar  
e auch  
werde.  
r. die  
r Be-  
h ber  
gesuch  
ihm  
ischen  
betr.  
kürter  
tlichen  
schon  
eloge  
t ge-  
auten  
der  
ubau

Schleusenzug k-n in der oberen Crottenseestraße bis zur Mohnstraße,  
Schleusenzug o-o in der unteren Crottenseestraße,  
Schleusenzug l-m-n in der Mohnstraße,  
Schleusenzug f-g in der oberen Feldstraße,  
Nach den eingeholten Offerten beantragt der Mindestfordernde für die Herstellung dieser Schleusen 7424 M. 80 Pf. Herr Hirschberg stellt hierzu den Antrag, die Schleuse g-f (die Herstellungskosten sind auf 1427 M. veranschlagt) zunächst von der Ausführung abzusehen und begründet diesen Antrag damit, daß z. Bt. außer Staab Niemand ein Interesse an der Herstellung der Schleuse habe, und daß vor Ablauf von 5-6 Jahren gar nicht daran zu denken sei, daß neue Anbauten in der betr. Straße erfolgten. Herr Bürgermeister Dr. Körner erklärt, daß die Herstellungskosten jetzt bei einer größeren Ausführung wesentlich billiger seien, als sonst, sowie daß Staab und die Frau verw. Dreifschneider zu Schleusenbaubeiträgen verpflichtet seien, sodas die Stadtgemeinde nur einen Theil der Kosten zu tragen habe. Nachdem noch festgestellt wurde, daß die Beitragspflicht der Frau verw. Dreifschneider doch erst bei Bedienung der ihr gehörigen Grundstücke eintritt, wird der Antrag des Herrn Hirschberg gegen 1 Stimme genehmigt.

Im Uebrigen wird der Rathsvorlage beigetreten und zur Herstellung der beschlossenen Schleusen der geforderte Betrag von 7000 M., abzüglich des auf die Schleuse g-f in der oberen Feldstraße entfallenden Antheils auf das Conto der aufzunehmenden Anleihe verwilligt.

- 6) Die Aufnahme eines Handdarlehens von 12,000 M. auf ein Jahr wird gemäß der Rathsvorlage genehmigt.
- 7) Die Schulgeldderrechnungen auf die Jahre 1890, 91 und 1891, 92 und die Dienstbotenkrankentassenrechnung für 1892 werden nach erfolgter Vorprüfung richtig gesprochen.
- 8) Von der Einleitung zu dem am 2. Juli hier stattfindenden Feuerwehrtage nimmt man mit Dank Kenntniß.
- 9) Zu Position 107a des Haushaltsplanes werden zur Deckung der Bezirkssteuer 39 M. 34 Pf. nachverwilligt.
- 10) Von der Rathsmittelteilung, die Mängel der Reichstagswahlliste, nimmt man Kenntniß. Danach ist die abschlägige Beurtheilung der Liste eine ungerechtfertigte.
- 11) Die Rathsvorlage, die Schleusen- und Straßenbaubeiträge in der Straße S des Bebauungsplanes für den Crottensee betr., ist zurückgezogen worden.
- 12) Das Stadtverordneten-Collegium hat s. Bt. bei Berathung des diesjährigen Haushaltsplanes beschlossen, die Lohgasse in der vollen bauplanmäßigen Breite herstellen zu lassen und ev. das Enteignungsverfahren einzuleiten. Da mit den beteiligten Grundstücksbesitzern indessen wegen Abtretung eines Theils des zur Straße bestimmten Areals ein gültiges Abkommen getroffen worden ist, durch welches dem vorhandenen Bedürfnisse wenigstens z. Bt. genügt wird, so erklärt das Collegium hierzu sein Einverständnis. Der Rath hat auf Antrag des Schulausschusses beschlossen, den Bau des neuen Schulhauses und der Turnhalle sobald als möglich zu beginnen und die letztere bis zum Herbst fertig zu stellen. Der Vorsitzende spricht sich dahin aus, daß angesichts der ungünstigen industriellen Verhältnisse der Schulbau in nächsten Jahre noch zur rechten Zeit komme und daß die mit dem Schulbau verbundenen Lasten nicht eher herbeigeführt werden sollten, als unbedingt erforderlich sei, weshalb er an den Beschlüssen des Stadtverordneten-Collegiums bezügl. des Schulbaues festhalten werde. Herr Hirschberg tritt dem bei. Für die Vorlage sprechen die Herren Hertloß und Hannebohn. Der Antrag des Schulausschusses wird einstimmig abgelehnt. Dagegen nimmt das Collegium den Antrag des Vorsitzenden dahingehend an, den Turnhallenbau noch in diesem Jahre zur Ausführung zu bringen, wenn Mehrkosten dadurch nicht entstehen.
- 14) Von der Verordnung, betr. die Außerbetriebsetzung des Reichsamt, nimmt man Kenntniß.
- 15) Herr Unger stellt schließlich den Antrag, die Abfallwässer vom Dörrich in der Lohgasse der Hauptleitung zuzuführen, um dem im vergangenen Jahre in der Unterstadt hervorgetretenen Wassermangel thunlichst entgegen zu wirken. Herr Hannebohn ist ebenfalls für die Ausbarmachung dieses Wassers, weil die Erbauung einer Wasserleitung voraussichtlich noch in weiter Ferne sei. Herr Reichsner ist gegen den Antrag, weil die Uebelstände nur durch eine Auswechslung der hölzernen Röhren und Ersetzung derselben durch eiserne gehoben werden können und bemerkt weiter, daß das fragliche Wasser übrigens zeitweilig nur strobhalmstark gelaufen sei. Herr Lorenz widerspricht in dieser Hinsicht dem Vordränger und zwar auf Grund seiner eigenen langjährigen Beobachtungen; er hält das hier in Frage kommende Wasser für ein jeder Zeit ausfallendes und deshalb für die Stadt werthvolles. Herr Bürgermeister Dr. Körner spricht seine Bedenken gegen die Ausführung des Antrags aus, sichert aber eine erneute Erwägung der Sache zu.
- 16) Ferner regt Herr Unger noch an, Herr Bürgermeister bez. der Rath möge bei der kgl. Staatsregierung dahin vorstellig werden, daß das Walbhu bei dem jetzigen großen Futtermangel unentgeltlich bez. gegen Erstattung der Abmähungskosten abgegeben werde.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

10. Juli. (Nachdruck verboten.)

Das Schreckenssystem, das vor hundert Jahren in Frankreich herrschte, erhielt am 10. Juli 1793, an welchem Tage Danton aus dem Wohlfahrtsauschuss austrat, jene Eintheilung, die bekanntlich die Gefängnisse mit unschuldigen Menschen bevölkerte und Tausende hinordnete. Dantons Austritt aus der Macht in Frankreich repräsentirenden Behörde war zwar für den Augenblick ein Akt der Klugheit, da er wenigstens scheinbar die Verantwortung für die zweite Hälfte der Schreckensherrschaft und ihre Greuelthaten von sich abwälzte; allein andererseits bereitete sich Danton selbst sein Ende durch die Sorglosigkeit Robespierres gegenüber. Von dem Austritte Dantons an waren die sogenannten Triumvir, — Robespierre, Saint Just und Coustou, — die eigentlichen Herren in Frankreich. Die übrigen Mitglieder des Wohlfahrtsauschusses, die zum Theil wenigstens nicht ganz so verwerfliche Naturen waren, wie die genannten Triumvir, wurden durch Verwendung in allerlei Aemtern unschädlich gemacht und namentlich war es Carnot, der gegen die Schreckensmänner mit Erfolg hätte auftreten können, der aber dadurch beschäftigt und zerstreut wurde, daß man ihm die ganze Leitung des Kriegswesens überließ; erst als es zu spät war, wurde Carnot auf den Mißbrauch aufmerksam, den der Wohlfahrtsauschuss mit der ihm anvertrauten Gewalt und auch mit seinem eigenen ehelichen Namen getrieben hatte. Vom Juli 1793 bis Juli 1794 führten die Triumvir ihr Schreckensregiment.

11. Juli.

Das Volk, das an der Spitze der Civilisation zu marschiren vorgiebt, hat mit dem uncivilisirtesten Europas das gemein, daß es seine kriegerischen Niederlagen einem Einzelnen, der Führerschaft, in die Schube zu schieben pflegt; in der Türkei

wird der Truppenführer, der nicht zu siegen vermag, um einen Kopf kürzer gemacht und in Frankreich verurtheilt man heutzutage die Führer, die angeblich an den Niederlagen Schuld sind, während man vor 100 Jahren nach türkischer Manier verfuhr. Das mußte auch der französische General Custine an sich erfahren, der den Berrath Dumouriez mit begabten mußte. An die Stelle des letzteren gesetzt und total verfahrenere Verhältnisse vorfindend, gelang es Custine nicht, die Festung Condé in Belgien zu halten und am 11. Juli 1793 mußte er dieselbe an die Verbündeten übergeben. Custine wurde hierauf verhaftet und im August guillotiniert. Das Menschenleben hatte damals in Frankreich geringen Werth.

### Ein Pechvogel.

Tragikomische Erzählung von Heinrich Köhler. (1. Fortsetzung.)

Es war mit unserm Freund in den letzten Tagen eine merkwürdige innere Wandlung vorgegangen. Wer wird es uns glauben, wenn wir sagen, daß Herr Lachtaube mit seinen sechsundzwanzig Jahren noch unberührt vom Ruß des Lebens durchs Leben gegangen war? Aber selbst auf die Gefahr hin, etlichen jungen Herren ein mittheilbares und jungen Damen ein spöttisches Lächeln abzugewinnen, wagen wir unsere Behauptung zu wiederholen, daß das Herz unseres Freundes noch niemals sogenannte Liebshafte eingegangen war. Er war sehr wenig in Damengesellschaft gekommen, ohne daß er etwa ein Feind der schönen Geschlechts gewesen wäre — nein, solche barbarenhafte Geschmackslosigkeit oder menschenfeindliche Grillen darf man demselben nicht zumuthen — aber es fehlte ihm eben die gesellschaftliche Gewandtheit, die der Verkehr mit jungen Damen nun einmal erfordert, welche bekanntlich in dieser Hinsicht weniger auf das Wesen als auf den Schein geben und das hatte ihn denn auch vor weiteren Konsequenzen bewahrt. Seit einigen Tagen, seit er zum erstenmale Röschen Walter begegnet, war das nun mit einemmale anders geworden; wir brauchen ja nicht alle die Symptome zu beschreiben, die dieser gefährlichsten epidemischen Krankheit der Menschheit voranzugehen pflegen, meine Leser haben dieselben zum größten Theile schon an sich selbst erfahren und die es nicht haben, denen wollen wir nicht vorher bange machen.

Herr Lachtaube schwelgte also, an die Säule gelehnt, in dem süßen Vorgefühl, seinen Arm um die reizende Taille des heimlich geliebten Mädchens legen zu dürfen, den Athem ihres kleinen rosigen Mundes seine Wangen streifen zu fühlen und hätte in solche Träume verloren beinahe die Anfangsstade der versprochenen Polka überhört, wenn Freund Rascher ihn nicht in die Wirklichkeit zurückgeführt hätte.

Und er tanzte dann nicht nur die Polka mit Röschen, sondern unterhielt sich in den Zwischenpausen der Ruhe so ausgezeichnet mit ihr, war von ihrem Geiste, ihrem frischen Humor selbst in ein solches Feuer versetzt worden, daß die Rede ihm, um mit einem Bilde zu sprechen, wie Honig von den Lippen floß. Es schien auch, daß er auf Röschen einen recht angenehmen Eindruck gemacht hatte, sie gewährte ihm mit holdseliger Miene auch den letzten Walzer des Balles, und dann unterhielt er sich noch ein Weilchen mit der Mama, ehe er auf seinen früheren Platz zurückkehrte.

„Sie sind ja ein ganz gefährlicher Mensch,“ ließ sich gleich darauf Herrn Raschers Stimme neben ihm vernehmen; „einige unserer jungen Freudenthaler Herren sind schon wegen der Liebeshäufigkeit, mit der das schöne Röschen Sie ausgezeichnet hat, aufmerksam auf Sie geworden.“

„Röschen! ein sehr sinniger Name,“ sagte Herr Lachtaube, nur halb hörend.

„Nehmen Sie sich in acht,“ scherzte der Andere weiter, „Sie werden einige Rencontres zu bestehen haben, womit Sie die Gunst der jungen Dame gewinnen; man hat mich nach Ihrem Namen gefragt.“

„Meinem Namen?!“ stieß unser Held schreckensbleich hervor — „und Sie sagten?“

„Tauben natürlich; ich werde mich doch nicht selbst Lügen strafen.“

Der Geängstigte athmete erleichtert auf, aber er war dennoch aus seinen Himmeln gestürzt; es war ihm schon rothhin immer wie ein Stich durch die Seele gegangen, wenn sie ihn „Herr Taube“ anredete, aber er haite unter dem süßen Zauber ihrer blauen Augensterne das Mißbehagen schnell überwunden. Nun war die alte Muthlosigkeit wieder zurückgekehrt.

Doch mit des Geschickes Räthen Ist kein ew'ger Bund zu schließen.

Das fiel ihm wieder schwer aufs Herz, und die zwei Stunden, die er noch bis zum Beginn des letzten Walzers warten mußte, an den er zugleich die Hoffnung knüpfte, sie nach Hause begleiten zu dürfen, gewährten ihm gerade Zeit genug, allen Gespensterglauben an sein unvermeidliches Mißgeschick wachzurufen.

Und so kam es denn auch.

Das Orchester hat eben die ersten Klänge des Schlußwalzers intonirt — noch einmal eilen die ermüdeten Tänzer zu ihren harrenden Damen — schon ist eine Reihe von Paaren angetreten, da steht auch Herr Lachtaube vor seiner Dame und verneigt sich mit aller ihm zu Gebote stehenden Eleganz vor derselben. Da — bei dieser Verlegung seines Schwerpunktes, bekommt er plötzlich von einem Vorübergehenden, sei es aus Absicht, sei es durch Zufall — wir

wollen das letztere annehmen — einen Stoß, er geräth ins Schwanken und legt, um das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen, den rechten Fuß vor. Dabei verwickelt er sich in die Garnirungen des rosa Ballkleides — ein gewaltiger Riß ist das Resultat dieser unwilligen Kollision, aber der verlorene Schwerpunkt ist dennoch nicht wieder gefunden, er sinkt, gleichsam Verzeihung ersuchend, vor Röschen auf die Kniee.

Aber o weh! — er hat bei diesem Anierutsch ein verdächtiges Knarren seiner engen schwarzen Hose gehört; der Gedanke an einen weitklaffenden Querriß, aus dem ein behaartes Bein unästhetisch entblößt sich dem Licht der Oeffentlichkeit und besonders dem Auge Röschen offenbaren könnte, läßt ihn gleich Votz Weib sekundenlang zur Salzsäule erstarren — er verharrt in seiner knieenden Stellung und hat nicht den Muth, dieselbe zu veränbern.

„Aber mein Herr,“ rief das hochroth erglühende Mädchen, „so erheben Sie sich doch!“

„Machen Sie doch keine Dummheiten!“ selunbirt Frau Walter.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

— Weil der Ehemann nicht rechtzeitig zum Essen kam, soll eine Frau B. in Berlin einen Selbstmordversuch gemacht haben, indem sie sich mit einer Zunderschnur am Thürdrücker der „guten Stube“ aufknüpfte. Der Zufall führte aber ihre Tochter nach derselben Stube; dadurch wurde die Lebensmüde noch rechtzeitig vor dem Tode bewahrt. Ihr Zustand soll trotzdem ein bedenklicher sein. Frau B. soll übrigens schon mehrfach aus ähnlichen Anlässen Selbstmordversuche gemacht haben.

— Die Blühweiber von Liebertwolkwitz. Wer Liebertwolkwitz besucht, findet an der äußeren nördlichen Kirchenwand ein merkwürdiges Relief, dessen Bedeutung nur wenig bekannt sein dürfte. Es stellt eine Gruppe von Weibern dar, deren drei auf ihren Tragkörben weibliche Leichen liegen haben. Dieses Steinbild ist ein Erinnerungsmal an ein unsern Liebertwolkwitz am 8. Juli 1721 gefchehenes Wetterunglück. Die Frauen waren auf dem Felde beschäftigt, als ein Gewitter heraufzog und ein Blitz drei von ihnen tödtete. Die Frauen flüchteten hierauf heimwärts, nicht aber ohne vorher die Erschlagenen aufzuheben und auf ihren Tragkörben befestigt mit nach Hause zu nehmen. Diese wackere Handlungsweise verewigte man nicht nur durch das Steinbild an der Kirche, sondern auch durch Errichtung eines steinernen Kreuzes an der Unglücksstelle im Felde, das später vernichtet worden ist.

— Ein kleines Mißverständnis. Die Lehrerin hat ihrer Schülerschaar mitgetheilt, daß am nächsten Tage in Heimathskunde unterrichtet werde. Die kleine Ella kommt vergnügt nach Hause und ruft der Mutter frohlockend zu: „Mama, aber morgen giebt's was Feines in der Schule.“ — „Was denn?“ — „Etwas Reizendes“, versichert Ella. „Wir bekommen jetzt Unterricht in der Heirathskunde.“

**Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich** sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mk. 18.66 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und Zollfrei. Muster umgehend.

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 2. bis 8. Juli 1893.

Geboren: 200) Dem Schneider Joseph Müller hier Nr. 252 1 S. 201) Dem Bärfabrikarbeiter Louis Schlegel hier Nr. 124 1 S. 202) Dem Schuhmachermeister Ottomar Zhan hier Nr. 45 1 S. 203) Dem Bäcker Carl Heinrich Reubauer hier Nr. 298 1 S. 204) Der unverehel. Wirthschaftsgehilfin Anna Auguste Schädlich hier Nr. 233 B 1 S. 205) Dem Hilfsbauaufseher Gustav Bernhard Philipp hier Nr. 444 1 S. 206) Dem Handelsmann Christian Hermann Rädler in Reubau Nr. 8 1 S. 207) Dem Bärfabrikarbeiter Karl Hermann Masche hier Nr. 454 1 S. Aufgeboren: Vacat. Eheschließungen: Vacat. Gestorben: 112) Auguste Emilie Spigner geb. Schädlich hier Nr. 78, 88 J. 113) Des Bärfabrikarbeiters Albert Delschlagel hier Nr. 364 B Z., Rosa Anna, 1 J. 114) Der Wirthschaftsbesitzer Karl Heinrich Reubauer hier Nr. 334, 75 J. 115) Des Bärfabrikarbeiters Friedrich August Fiedel hier Nr. 246 Z., Auguste Anna, 7 M. 116) Des Bärfabrikarbeiters Friedrich Alwin Dörfel hier Nr. 47 B S., Curt Walter, 24 Z. 117) Der unverehel. Knäpferin Anna Marie Deidensfelder in Schönheiderhammer Nr. 31 Z., Klara Helene, 11 Mon.

### Chemischer Marktpreise vom 8. Juli 1893.

Weizen russ. Sorten	8 M. 75 Pf. bis 9 M. — Pf. pr. 50 Mto.
sächs. gelb u. weiß	8 . 40 . . . 8 . 60 . . .
Weizen	— . . . . .
Roggen, preuß.	7 . 50 . . . 7 . 75 . . .
sächsischer	7 . 20 . . . 7 . 75 . . .
russischer	— . . . . .
Braugerste	— . . . . .
Futtergerste	6 . 25 . . . 6 . 75 . . .
Hafers	9 . 25 . . . 9 . 50 . . .
Rohrbsen	7 . 75 . . . 9 . 25 . . .
Rabl- u. Futtererbsen	7 . 75 . . . 8 . — . . .
Hens	5 . 60 . . . 6 . 50 . . .
Stroh	3 . — . . . 3 . 50 . . .
Rartoffeln	2 . 20 . . . 2 . 60 . . .
Butter	2 . 20 . . . 2 . 65 . . . 1 .

# Gambrie - Stickerei

wird zu guten Löhnen ausgegeben. Zu erf. i. d. Expedition des Blattes.

# Bäckerei!

Eine Bäckerei in einem großen Dorfe, massives überdachtes Wohnhaus, ist Todesfallhalber billig, sofort durch mich zu verkaufen. Auch habe ich Gasthöfe und andere Häuser zu verkaufen.

**Ferd. Morgner,**  
Reichsau i. B.

# Hausverkauf.

Ich bin geneigt, das infolge Todes meines Vaters auf mich übergegangene, im Schweizerstyle gebaute übersehte Wohnhaus nebst Stilmaschinengebäude mit 3 Maschinen, beides von circa 1 Scheffel Garten umgeben u. in schönster Lage des Ortes gelegen zu verkaufen.

**Oscar Georgi,**  
Schorlau, Erzgeb.

Ein zuverlässiges, ordentliches  
**Dienstmädchen**  
sucht  
Frau Baumeister  
**Ott.**

# Mode-Bazar Julius Eiler

Leipziger Str. 13. **Zwickau** Leipziger Str. 13.

In Folge des mir Anfang nächsten Jahres bevorstehenden Localwechsels beabsichtige ich, schon jetzt meine Waarenbestände möglichst zu verringern und stelle zunächst:

## sämmtliche Sommer-Kleider-Stoffe u. Confections

sowie verschiedene andere Artikel

zu

sehr billigem Verkauf.

Ich biete damit meinen verehrten Kunden Gelegenheit, Waaren, wie bekannt nur bester Qualität, besonders preiswerth zu erwerben.

Alle Personen, welche ihre Stimme anstrengen, wie Professoren, Geistliche, Lehrer, Säger, Schauspieler, Redner etc. bedienen sich des echten

### Rheinischen Trauben-Brust-Honigs

Bei Husten, Heiserkeit, Kalterhals, Hals-, Brust- & Lungenleiden, Keuchhusten etc.

**Rheinischer Trauben-Brust-Honig**  
W. ZICKENHEIMER  
Köln

Köstlich! Millionenfach als unübertroffen anerkannt!

Zu beziehen durch **W. ZICKENHEIMER** in **Bodega**

zur Erlangung und Erhaltung einer kräftigen, glückenreinen ausdauernden Stimme mit

### überraschendem Erfolg!

Angenehmster Gebrauch.

Bei Indispositionen, Rauheit im Halse, belegter Stimme, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsleiden, Keuchhusten der Kinder, Bluthusten u. selbst bei Abzehrungshusten

**Sicherste rasche Wirkung!** seit 25 Jahren in vielen Millionen Fällen als unübertroffen erprobt und einzig wirkend anerkannt.

zarte, schwächliche, kränkliche

**Kinder und erwachsene Personen**

**Kosten kaum 5 Pfennig pro Tag.**

werden bei regelmäßigem Gebrauch des echten, aus edelsten Weintrauben bereiteten **Rheinischen Trauben-Brust-Honigs** bald kräftig und gesund bei blühendem Aussehen.

Es giebt kein Mittel, welches bei exactester Heilwirkung zugleich so nährend und stärkend wirkt, wie dieses Trauben-Präparat. Räumlich in Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3 Mark in Eibens- u. bei

**E. Hannebohn.**

# CACAO-VERO.

entölt, leicht löslicher Cacao. in Pulver- u. Würfelform.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

## Begleitende Auszüge

für den Fernverkehrsverkehr hält stets vorrätzig  
**E. Hannebohn's**  
Buchdruckerei.

### Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.		Früh		Vorm.		Nachm.		Ab.	
Chemnitz	—	4,45	9,28	3,03	7,38				
Burghardtsbf.	—	5,31	10,16	3,51	8,34				
Wörsnit	—	6,09	10,55	4,30	9,17				
Wörsnit	—	6,22	11,06	4,41	9,29				
Aue (Ankunft)	—	6,39	11,23	4,58	9,46				
Aue (Abfahrt)	—	6,59	11,45	5,12	9,54				
Bodau	—	7,14	12,00	5,27	10,09				
Blauenthal	—	7,28	12,09	5,36	10,18				
Wolfsgrün	—	7,50	12,15	5,41	10,23				
Eibens- u. St.	—	7,42	12,27	5,53	10,33				
Schönheiderb.	—	7,50	12,34	6,01	10,40				
Wilschhaus	—	8,01	12,45	6,12	10,51				
Rautenkranz	—	8,09	12,53	6,20	10,59				
Jägersgrün	4,34	8,18	1,02	6,30	11,05				
Schöneck	5,15	8,55	1,39	7,08	—				
Wörsnit	5,36	9,12	2,00	7,25	—				
Marktneufsch.	5,59	9,34	2,23	7,47	—				
Adorf	6,09	9,43	2,33	7,56	—				

### Von Adorf nach Chemnitz.

Von Adorf nach Chemnitz.		Früh		Vorm.		Nachm.		Ab.	
Adorf	—	4,54	8,27	1,23	6,33				
Marktneufsch.	—	5,07	8,42	1,36	6,55				
Wörsnit	—	5,44	9,19	2,10	7,31				
Schöneck	—	6,03	9,38	2,35	7,50				
Jägersgrün	—	6,41	10,15	3,27	8,27				
Rautenkranz	—	6,49	10,21	3,34	8,33				
Wilschhaus	—	6,58	10,28	3,42	8,40				
Schönheiderb.	—	7,11	10,38	3,55	8,51				
Eibens- u. St.	—	7,21	10,46	4,05	9,00				
Wolfsgrün	—	7,31	10,55	4,15	9,09				
Blauenthal	—	7,37	11,00	4,21	9,14				
Bodau	—	7,47	11,08	4,31	9,22				
Aue (Ankunft)	—	8,03	11,21	4,47	9,35				
Aue (Abfahrt)	5,30	8,17	11,26	4,59	9,49				
Wörsnit	5,54	8,41	11,49	5,22	10,12				
Wörsnit	6,12	8,58	12,05	5,39	10,28				
Burghardtsbf.	6,51	9,36	12,44	6,21	11,03				
Chemnitz	7,34	10,23	1,23	7,08	11,45				

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	8,13	ab Schönheiderb.	9,26
in Bodau	8,35	in Eibens- u. St.	9,36
Blauenthal	8,46	Wolfsgrün	9,46
Wolfsgrün	8,52	Blauenthal	9,52
Eibens- u. St.	9,05	Bodau	10,02
Schönheiderb.	9,13	Aue	10,18

### Omnibus-Fahrplan.

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:

Früh	6 Uhr 55 M.	nach Chemnitz u. Adorf.	
10	10	Chemnitz.	
Mittags	11	55	Adorf.
Nachm.	3	30	Chemnitz.
	5	03	Adorf.
Abends	8	22	Aue resp. Chemn.
	10	—	Jägersgrün.

# Handelsmühle

I. Ranges sucht eine bestmögliche Firma zur alleinigen Abnahme resp. Verkauf ihrer Fabrikate für hiesigen Platz mit Umgegend.

Näheres unter **O. K. 93** an die Exped. d. Bl. erbitten.

# Ein hübscher Laden

mit Zubehör, für jedes Geschäft passend, und eine freundliche Salbetage sind zu vermieten bei

**Ww. Mehnert,** Forststr.

In meinem Hause Schnebergerstraße Nr. 5 ist die

# Etage

per 1. Oktober im Ganzen oder getheilt zu vermieten.

**Friederike verm. Meisner.**

# Bei Husten und Heiserkeit,

Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krachen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau. Th. Buddes, Apoth. Allein ächt in der **Apothek** in **Eibens- u. St.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab das

# Schankgewerbe

im Hause des Herrn Kaufmann **August Brandt** (früher Goldig), Forststraße Nr. 3 ausübe.

Indem ich für das mir seit länger als 30 Jahren vielseitig bewiesene Wohlwollen herzlichst danke, verbinde ich damit zugleich die ergebene Bitte, mich auch ferner durch recht regen Besuch meiner Localitäten gütigst unterstützen zu wollen.

Eibens- u. St., den 7. Juli 1893.

Hochachtungsvoll

**Christ. Friedr. Meinel.**

Nach auswärts wird ein junger Mensch

# als Bäckerlehrling

gesucht, Lehrzeit 3 Jahre. Auch wird während dieser Zeit das Waschen und Ausbessern der Wäsche besorgt, sodas Geldausgaben dadurch nicht entstehen. Gute Behandlung wird zugesichert und ist darauf Reflektirenden Gelegenheit zu einer tüchtigen Ausbildung geboten.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. des Blattes.

Auf dem Wege vom Bähl bis an die Muldenhammer Straße ist eine **Damenuhr** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung zurück zu erstatten. Zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

# Lanolin Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

**Vorzüglich** zur Pflege der Haut und des Teints, zur Reinhaltung und Bedeckung wunderhübscher und weicher Haut zur Erhaltung guter Haut besonders bei kleinen Kindern.

Zu haben in Dose à 40 Pf., in Blech- u. Dosen à 20 und 10 Pf. in der **Apothek** und in der **Progerie**.

# Einige gute Sticker

auf Nach 1/4 sucht sofort **Fried. Seidel.**

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 65,20 Pf.